

Strassenbahner Winterthur

Zur Generalversammlung für das Jahr 1926 tagte die Gruppe Strassenbahner im Lokal zum „Löwengarten“. Unser Präsident, Genosse E. Hess, ersuchte die Mitglieder nach einem tiefempfundenen Nachruf, durch Erheben dem letztthin verstorbenen treuen, aufrichtigen Genossen und Mitkämpfer Ferdinand Huber die letzte Ehre zu erweisen. Genosse Zehnder beantragt die Zirkulation einer Sammeliste zugunsten der Witwe Huber. Genosse Kuhn erweitert den Antrag dahingehend, es seien der genannten Witwe ausser den ordinär ausbezahlten 100 Fr. noch 50 Fr. zuzufügen, da der verstorbene Genosse sowieso in Sachen Pensionierung am schlechtesten gestellt war. Genosse Zeindler teilt uns noch mit, dass die Gruppe Sonntagsablöser der Witwe Huber den Betrag von 20 Fr. überreicht habe. Es sei den Genossen dieser Gruppe an dieser Stelle vollste Anerkennung ausgesprochen.

Über diverse Punkte im neuen Besoldungsstatut werden die als Delegierte bestimmten Genossen in einer Konferenz mit dem Stadtrat persönlich zu intervenieren haben, und wir wollen hoffen, dass die Genossen dann zur Sache stehen werden.

Unter Mitteilungen bemerkt unser Präsident, dass noch immer bei einigen Kondukteuren die Unsitte vorherrsche, häufig beim Wagenführer vorn zu stehen. Kollegen, nehmt euch das zu Herzen, wenn doch das diensttuende Personal gegen das Einmann-Prinzip ist, sollte man unterscheiden können, welches Einmannwagen und welches Zweimannwagen sind. Nach Bedienung des Wagens hat sich der Kondukteur auf der hinteren Plattform aufzuhalten.

Zu bedauern sind zwei Austritte. Mögen die beiden dereinst den Weg zur Gruppe zurückfinden. Als dritter alter, treuer Kämpfer scheidet nun mit dem 1. Februar 1927 Genosse Brühwyler durch Pensionierung aus dem Dienst, den er während nahezu dreissig Jahren mit vollstem Pflichtbewusstsein geleistet hat. Mit dem alten tapferen Genossen Johann vermissen wir einen markigen Versammlungsbesucher, der oft mit kerniger Stimme die jungen Schläfer aufrüttelte. Mögen unserem lieben Genossen noch recht viele Stunden und Tage seines wohlverdienten Feierabends beschieden sein. Es wird der einstimmige Beschluss gefasst, dass die Strassenbahner-Musik dem scheidenden Genossen mit einem Musikgruss aufwarten wird und dass ihm von der Gruppe ein Geschenk als Andenken überreicht werde.

Anschliessend folgt der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten, an Hand dessen die geleistete Arbeit des Gruppenvorstandes während des verflossenen Jahres kundgegeben wurde, trotz den Voten verschiedener Genossen, „es läuft nüt“. Ebenso wurde der Jahresbericht unseres Kassiers entgegengenommen. Es sei an dieser Stelle die Arbeit unserer beiden Genossen aufs beste verdankt.

Bis zu den Wahlen geschritten werden kann, wird das Traktandum Verschiedenes angeschnitten. In der Hauptsache unter Verschiedenem gab die Betriebsstörung vom 24. Dezember 1926 (Weihnachtsvorabend) Diskussionsanlass. Dabei werden diverse Übelstände klargelegt, welche durch den Zwanzigminutenbetrieb auf Aussenstrecken und den Einmannbetrieb herbeigeführt werden. Die Gruppe Strassenbahner beschliesst daher an ihrer vollbesuchten Versammlung einstimmig, dass an die Direktion zuhanden des Stadtrates das unbedingte Begehren gestellt wird, an Markttagen sowie an Vorabenden vor Feiertagen den Zehnminutenbetrieb einzuführen und der Einmannbetrieb gänzlich auszuschalten sei. Ferner wird aus der Mitte der Gruppe ein Antrag eingereicht, worin die Gruppe Strassenbahner vom Stadtrat ebenfalls verlangt, den Einmannbetrieb auf der Strecke Adlerstrasse-Stadtrain in kürzester Zeit aufzuheben, da jener Dienst geradezu als betriebsgefährlich bezeichnet werden muss.

Bei „hohem Seegang“ werden nun die Vorstandswahlen erledigt nach dem Sturm und gewaltigem Hin und Her blieb als bewährter Führer des Schiffes der „alte Kapitän“ auf Deck. Trotz der verschiedenen Strömungen, die während den Wahlen vorherrschten, wurde unser alter Obmann als bewährter Steuermann erneut gewählt, denn unter seiner Hand wird das Schiff sicher zum Ziele gelangen.

Ebenso wurde der Protokollführer Robert Furrer von neuem bestätigt. Als Vorstandsprotokollist und Korrespondent wird Genosse Emil Trachsler gewählt. Als Einzüger für Genosse Koblet beliebt Genosse Pfaffhauser, da derselbe schon einmal auf diesem Gebiet tätig war. Die Vertretung der Gruppe nach aussen über nehmen wieder die bewährten Genossen E. Hess und Th. Jucker (Vertreter im Hauptverein). Somit wäre der Vorstand der Gruppe Strassenbahner wieder intakt, und nun Genossen, erscheint fernerhin stets so zahlreich an den Versammlungen wie diesmal, dann wird die Rubrik der Strassenbahner im Organ stets gut ausgefüllt sein.

Schluss der Versammlung 1 Uhr.

S-h.

Der öffentliche Dienst, 11.2.1927.